

Merseburger Korrespondenz

Geschichtl. Hefen nachmittags mit Aufnahme der Sonne und Zeitung — Tagespreis: In Merseburg: monatlich 2.10 RM. Vierteljährlich 6.30 RM. Frei Haus; durch die Post bezogen 6.30 RM. ausgl. Postgebühr; durch meine Sendboten 6.30 RM. frei Haus. Einzelnummern 15 Hfg. Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Angewandte Zeit für den feinsten politischen Inhalt. 20 Hfg. im Heftweise 60 Hfg. für Abonnenten u. Abonnenten entprechender Forderung. Blätterzeitung ohne Bezahlung. Einmal der Angewandte: 10 Hfg. monatlich. Postfach: Leipzig 3970. Telefon Nr. 324. —

Nr. 28

Dienstag, den 3. Februar 1920

46. Jahrg.

Die Auslieferungfrage.

Das in Deutschland viel zu wenig bekannte Werk „Der Friedensvertrag von Versailles“ enthält in seinem Teile die Strafbestimmungen. In den Artikeln 227—230, den sogenannten Schmachparagrafen, findet sich die Regelung der Auslieferung des ehemaligen Kaisers und finden sich die Bestimmungen, die Deutschland verpflichtet, die jetzigen Personen, welche die Entente nach sich macht, der Entente zur freigeschickten Verfolgung auszuliefern, ohne Rücksicht auf die rechtlichen Bestimmungen, nach denen Deutsche einer fremden Macht zur Verfolgung nicht ausgeliefert werden dürfen.

Gegenüber auf diesen Artikel 227 hat die Entente an Holland das Ersuchen um Auslieferung des Kaisers gestellt. Die holländische Regierung hat diese Forderung in der bekannten Note abgelehnt. Das Recht und die nationale Ehre, die aus diesem Artikel resultieren, werden nicht, sondern gegen die Auslieferung, wie es in der Note heißt. Beinahe mit dieser Antwort der holländischen Regierung die Frage der Auslieferung des Kaisers erledigt. Es ist sich noch nicht ganz klar erkennen, welche Schritte die Entente zu unternehmen gedenkt. Wie immer in solchen Fällen, so arbeitet auch hier die Entente mit dem besten Mittel der Verführung. So sprechen dann einige Redaktionen davon, daß der Vertrag gegen den Kaiser in Amsterdam des Kaisers durchgeführt werden. Andere Redaktionen behaupten, daß die Entente sich mit einer gewissen Unterstützung der Kaiser in Holland bewegen werde, während eine Unterredung mit der Entente an Holland in Aussicht stellt, die die Auslieferung bis zu einem bestimmten Termine fordert.

Im vollständigen Widerspruch hierzu stehen die Redaktionen, die von einer Wandlung in den Anschauungen Lord Georges sprechen, von dem man weiß, daß er neben Clemenceau bislang am energischsten für die Durchführung der Auslieferung eingetreten ist. Die nicht immer ganz zuverlässige „Weltliche Gazette“ ließ sich durch ihren politischen Korrespondenten melden, daß Lord Georges aus Paris mit einer neuen Auffassung bezüglich der mitteleuropäischen Angelegenheiten zurückkam und mit einem sehr ausgedehnten Verhältnis dafür, daß die Strafbestimmungen des Friedensvertrages in der Praxis unberücksichtigt bleiben müßten. So ermittelte eine solche Wandlung in den Anschauungen Lord Georges wäre, so wird man doch tun, den Wert dieser Meldung nicht zu übersehen. Bislang lag ja die Dinge noch immer so gelagert, daß die schwersten Verhandlungen noch übertrieben wurden.

Man darf daher wohl mit Bestimmtheit damit rechnen, daß der deutschen Regierung die Auslieferung der Entente in Höhe von 200 Millionen und 200 Millionen zu erhalten wird und von den bekanntesten Persönlichkeiten auf dieser Seite nicht, ist vorläufig unbekannt. Es kann aber gar keinem Zweifel unterliegen, daß das Verhalten der Entente auf der Auslieferung der Entente zu den allerhöchsten innerpolitischen Konflikten in Deutschland führen wird. Es wird sich niemand in Deutschland finden, der die Gegenstände für die Entente tun wird. Wo sich aber wirklich Leute finden, die bereit sind, solche Handlungen für die Entente zu leisten, wird es Wunder geben, die sich mit Gewalt gegen eine solche Handlungswelt aufheben werden. Man vermag sich nicht im Geringsten vorstellen, daß die Regierung der Niederlande behauptet, die Entente zur Verfolgung dieses oder jenes Geistes geben könnte. Von europäischen Engländern selbst ist auf die ungenügende Gefahr, die hier der deutschen Republik droht, hingewiesen worden und viele Engländer haben ihre Handlungswelt bekräftigt, von ihrem Norden abzulaufen, da die Auslieferung Deutschlands in den Chaos führen würde. Niemals aber kann ein gerütteltes deutsches Deutschland die Entschuldigungen anbringen, die der Friedensvertrag von ihm verlangt.

Von deutscher Seite ist alles getan, um die Kriegsverbrechen zu klären. Es ist nicht nur die Entente, die man das Recht hat, die Untersuchungsausschüsse und dadurch, daß man das Recht hat zur Beurteilung der im Krieg begangenen Verbrechen einsetzt, wobei man Vertreter der Entente als Beobachter zuließ, in Deutschland schon etwas reichlich in dieser Hinsicht geschehen ist. Wie sind der Meinung, daß gar nicht genug geschehen kann, um der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. Aber gerade aus dieser Anschauung heraus muß man die Auslieferung energisch ablehnen. Denn man muß sich klar darüber sein, daß es sich hier nicht mehr um Gerechtigkeit, sondern um Rache handelt. Es ist ein alter Rechtsgrundsatz, daß niemand Richter in der eigenen Sache sein kann. Denn ist es aus dem Grunde aus unmaßgeblichen, zwischen geschiedenen Verbrechen, die sich der Rache aber anderer gemeiner Vergehen selbst gemacht haben, und zwischen den Seiten zu unterscheiden, die wegen politischer Vergehen angefaßt werden sollen. Der Rache hat sich auch hier stets ein gemeines Verbrechen und man haben es ja wiederholt erlebt, zuletzt wohl bei der Verhandlung gegen den Großindustriellen Rösching, daß die Entente-Gerichte auch diese Seite des Unrechts mitberücksichtigt haben. Auch der sehr gut gemeinte Vorstoß der Selbstjustiz erscheint doch bei weiterer Betrachtung unmaßgeblich. Es müßten sich doch stets nur diejenigen Leute finden, die sich schuldig fühlen, auf alle Fälle würden aber gerade die Verbrechen sich nicht freiwillig stellen. Schon allein aus diesem Grunde scheint ein solcher Versuch unangbar.

Es wird in diesem Falle alles darauf ankommen, daß es gelingt, hier einmal die parteipolitischen Gesinnungen zu überbrücken und wenigstens hier einmal eine Einheitsfront, auf die sich die Regierung unter allen Umständen stützen kann, zu bilden. Wegen einer solche Front würden auch die Schritte im Range der Kommunikation und Unabhängigkeit möglich sein. Nur eine solche Einheitsfront kann Deutschland vor dem Ausbruch bewahren, und nur sie kann der Regierung die Schritte geben, deren sie unbedingt bedarf.

Die Schlußfrage der Auslieferung.

Die Entscheidung der nächsten Zukunft hängt für Deutschland über dem Amte davon ab, welche endgültige Stellung die Entente der Auslieferungfrage geben wird. Unter dieser Annahme haben alle anderen außenpolitischen Ereignisse für uns an Bedeutung weit zurück. Die vor wenigen Tagen verbreitete Meldung, die Auslieferung der

Neueste Nachrichten

für Stadt und Kreis Merseburg

Besserung im Befinden Erzbergers.

Berlin, 2. Febr. (Z.-L.) Wie die R. V. Jg. berichtet, wird von Prof. Dr. Bloch mitgeteilt, daß sich das Befinden Erzbergers weiter gebessert hat. Jedoch wird die Stellung durch die Ungeheuer des Ministers verbessert, der sich wenig ändert. Die Ärzte sind sich einig darüber, daß der Minister feinsinnig vor dem Montag nächster Woche an den Gerichtsverhandlungen teilnehmen kann.

Textilmesse in Danzig.

Danzig, 2. Febr. (R.-T.-Z.) Der Einlassverkehr nach Danzig, am 6. S. veranfaßt vom 18. bis 23. Februar seine dritte Textilmesse-Verhandlung.

Der internationale Gewerkschaftsbund an den Völkerbund.

Berlin, 2. Febr. (Z.-L.) Aus Amsterdam wird berichtet: Ein Manifest des Internationalen Gewerkschaftsbundes lenkt die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die erste Wirtschaftslage Mitteleuropas, insbesondere Deutschlands, und weist auf die bringende Notwendigkeit hin, Maßnahmen dagegen zu treffen. Die Völker Mitteleuropas und Amerikas werden aufgerufen, beiderseits durch ihre Überwachungsbeobachtung den notwendigen Druck auf ihre Regierungen auszuüben, damit rechtzeitig Maßnahmen zur Besserung der Lage getroffen werden.

Aufhebung der internationalen Friedenskommission.

Paris, 2. Febr. (Z.-L.) Wie der „Antarktis“ berichtet, wird die Internationale Friedenskommission in ihrer jetzigen Form aufgelöst und nur in kleinen Ausschüssen aufrecht erhalten.

Ausschuß für Ungarn.

Budapest, 2. Febr. (Z.-L.) Der ungarische Friedensdelegation ist die Zeit zur Vorbereitung der alliierten Friedensvorläufe um sieben Tage und zwar bis zum 12. Februar verlängert worden.

Eine außerordentliche Runderunde verfaßt.

Magdeburg, 2. Febr. (R.-T.-Z.) Von der hiesigen Bahngesellschaft wurde eine außerordentliche Runderunde festgenommen. Die Runderunde hat Eisenbahngüter im Werte von 200000 M. gestohlen und beschlagnahmt.

Die hiesige Runderunde verfaßt, befähigt sich nicht. Aber das stiftet auch gar nicht den Reiz der Sache. Ob nun 1850 Romanen auf der Seite seien oder nur 300, ist schließlich gleich. Somit die Auslieferung auch nur eines Deutschen gefordert wird, teilt sich das deutsche Volk in zwei Lager und die Folgen, die entstehen können, sind unübersehbar. Auch für das deutsche Volk und darüber muß sich die Entente im Klaren sein, wenn sie am 10. Februar tatsächlich eine Auslieferungswelt überreichen will.

Das „Echo de Paris“ schreibt, die deutschen Diplomaten bemühten sich, die hochfahrenden Reden der Alliierten der Alliierten zu entziehen. Sie zeigen sich konstant, was die Subalternen anbetrifft. Freiberger von Verner hat am 30. Januar im Parlament gesprochen, den Vertretern Frankreichs, Großbritannien und Belgien auf der Völkerbundkonferenz in Paris, Genua, Nord Derby und Graf Sponner zu erklären, daß er gegen eine derartige Unterstellung im Range seiner Regierung nicht einverstanden sei.

Somit Alliierten Generalstab, der „Manchester Guardian“, die Alliierten hätten noch die Absicht, den

Kaiserpreis in London.

abzuhalten. Die Niederlande wurden förmlich aufgefordert werden, den Kaiser zu unterstützen, indem man sie die Holland zum Zuge zu lassen auszuliefern. Somit Alliierten Generalstab, der „Manchester Guardian“, es sei nicht daran zu denken, daß die Alliierten den Niederlanden den Krieg erklären oder es ablehnen würden. Wie vertritt sich das miteinander.

Nach dem Frieden.

Die deutsche Auslieferungsnote in Paris überreicht.

Das Berlin wird berichtet: In politischen Kreisen hatte man ursprünglich damit gerechnet, daß die Note der Entente, worin sie die Auslieferung der „Kriegsverbrecher“ verlangt, am 31. Januar in Berlin vorgelegt werden würde. Das ist nicht geschehen. Man weiß in amtlichen Kreisen gar nicht, ob überhaupt noch nicht, ob, wann und in welchem Umfang die Note kommt.

Die deutsche Regierung hat noch in der vorigen Woche einen neuen Versuch gemacht, mit Rücksicht auf die schweren innerpolitischen Schwierigkeiten, die aus der Auslieferung entstehen würden, in einer Note die Entente zu veranlassen, auf die Auslieferung zu verzichten. Sie hatte den Gegenstand gemacht, daß die Entente das ganze Mitteleuropa, das ihr zur Verfügung steht, an Deutschland auszuliefern sollte und daß dann das Reichsgericht in Leipzig das Verfahren in die Hand nehmen sollte zur Prüfung und eventuell zur Beurteilung der Schuldigen. Dieser Vorschlag war, die Auslieferungsnote, daß die Entente diese Note abgelehnt hat. Außerdem scheint man auch auf der Gegenseite noch nicht einig zu sein. Jedenfalls verläßt, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini sich für eine Änderung der bisherigen Absicht die Entente einsetzt.

Die Auslieferungsnote wurde am 10. Februar überreicht.

Das holländische Echo meldet aus Paris: Die Auslieferungsnote wird der deutschen Regierung am 3. Februar überreicht werden.

König Mar von Baden zur Auslieferungsnote.

Den Konstanzer Nachrichten zufolge hat König Mar von Baden dem amerikanischen Journalisten Fortie Brown auf dessen Bitte, sich über das Auslieferungsgeschäft der Entente zu äußern, eine Antwort, in der er u. a. erklärt:

Die Frage, ob ich es für eine vaterländische Pflicht halte, daß der einzelne Deutsche sich dem Auslieferungsgeschäft freiwillig hingibt, möchte ich dahin beantworten: Das ist Gewissenfrage. Man kann

Neueste Nachrichten.

Abläufen des Lugauer Bergarbeiterstreiks.

Dresden, 2. Febr. (R.-T.-Z.) Der Streik der Bergarbeiter in Lugauer und Oelsener Erzfeldern ist nach erheblichem Abflauen. Am Lugauer Berg sind sämtliche Arbeiter wieder angelernt. Im Oelsener Berg weit über die Hälfte, und es besteht die Aussicht, daß morgen ein weiteres Zurückgehen des Streiks eintritt. In anderen Erzfeldern ist es nirgends gelungen. Der Bergarbeiter in Oelsener Erzfeldern hat die Bergarbeiter in Lugauer Erzfeldern in die Nähe der Bergarbeiter zugeführt. Diese Frage wird voranschreitend heute nachmittags behandelt, so daß das Ende des Streiks in nahe Aussicht gerückt erscheint. Von den Seiten, die weiter die Arbeiter gegen ihren Willen in den Streik setzen, sind mehrere festgenommen worden.

Konferenz der deutschen und italienischen Gewerkschaften.

Jürid, 2. Febr. (Z.-L.) Die Vertreter der deutschen Gewerkschaften werden am nächsten Donnerstag mit einer Abordnung der italienischen Gewerkschaften in Genua zusammenzutreffen. Es handelt sich um die Beratung berufsständischer Fragen, die schon seit 1918 zwischen

General Judenitz kehrt.

Stockholm, 2. Febr. (Z.-L.) General Judenitz wurde von einem Glied der Staff befreit. Das hat ihm ungewöhnliche Genug kommt er bekanntlich durchgehenden, weil befindet sich im Gehaltsamt des estnischen Staats.

Neue Unruhen in Irland.

Amsterdam, 2. Febr. (Z.-L.) In Dublin und mehreren anderen Städten Irlands wurden wieder zahlreiche Verhaftungen von Sinnverächtern vorgenommen. Vor Dublin fünf britische Kriegsschiffe erschienen.

Polens Krieg gegen Genua.

Wien, 2. Febr. (Z.-L.) Der polnische Minister des Äußeren möchte hier auf die Durchreise von London überführen, in welchen er die Abreise des Friedensangebots Souveränität an Polen anknüpft. Er erklärt, der Krieg gegen Genua müsse solange geführt, bis Polen seine Ziele erreicht habe. (Nur wird es nie hier nicht so schnell erreichen, als innerlich bei Deutschland.)

Denen die höchste Bemühen nicht verlegen, die sich ohne fallige Hoffnungen auf Gerechtigkeit einem g r a u s a m e n und r a s c h i g t e n Reich zu verweigern, um ihren Genua zu erhalten zu erhalten. Aber es ist in London Steine auf Männer zu werfen, die es ablehnen, sich zu stellen. Sie können sehr wohl mit Leobor Maritz der Meinung sein, daß in der P r e s s e I n t e r v i u s d u r c h e n a u c h S t r i k e i s t. Die alliierten und alliierten Regierungen sind durch die Fortsetzung der blockade während des Westensfalls, durch den Vertrag von Versailles und seine Ausdehnung

schuldig geworden an Not und Tod von Millionen und sie haben nicht hingucken! Sie haben klammheimlich das europäische Genua herbeigeführt, während sie alle Maßnahmen in der Hand hatten, das große Weltgesetz der Weltgeschichte zu vollbringen. Wenn diese Regierungen heute noch sich verhalten, als Träger der menschlichen Gerechtigkeit über Verträge gegen die internationale Moral zu Gericht zu sitzen, so ist das ein Verbrechen. Ich trete jetzt durchaus dafür ein, daß die internationale Gerechtigkeit festgesetzt werden. Eine internationale Konferenz, die das moralische Recht zum Richter hätte, würde nicht nur die alliierten und alliierten Regierungen, sondern den Friedensvertrag von Versailles revidieren und seine Bestimmungen von den streitenden Völkern abzuändern ist.

Die Schritte der Kriegsgesellschaften in vollem Gange. Die Reichsgesellschaft für Krieg und Zivilverwaltung teilt mit: Am der Nacht zum Sonntag ist der erste Transport Genua an Frankreich über die Schweiz im selbstgeschickten Bahndienst eingetroffen. Die ersten drei aus Japan abgeführten Dampfer treffen voraussichtlich zwischen dem 21. und 23. Februar in Deutschland ein.

Der Empfang aller heimkehrenden Kriegsgesellschaften erfolgt mit Unterlegung von freiwilligen Geldern und Geldleistungen durch die in jeder Stadt heimkehrende Kriegsgesellschaft.

Die Rückkehr der Genua Flom-Mannschaften.

Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow.

Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow.

Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow.

Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow.

Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow.

Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow. Admiral Reuter über die Tot von Scapa Flow.

